

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 78 (2003)
Heft: 2

Artikel: Die "Goldene Stunde" am Blauen Tag über dem Bodensee
Autor: Bonetti, Ursula
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-714404>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die «Goldene Stunde» am Blauen Tag über dem Bodensee

Jahrestagung der Schweizerischen Gesellschaft der Offiziere der Sanitätstruppen SGOS

In Ermatingen TG begegneten sich im Ausbildungszentrum der UBS AG zahlreiche Offiziere der Sanitätstruppen aus der Schweiz und aus dem umliegenden Ausland zur internationalen Bodenseetagung. Neben der Generalversammlung der SGOS stand in drei Sprachen das Vortragsthema zu den Problemen der «Golden Hour», der ersten Stunde nach der Erkrankung oder Verletzung auf dem Programm.

Die Referenten verschiedener Fachrichtungen zeigten auf, dass die Armee künftig im prähospitalen Bereich die zivil gültigen Qualitätsstandards übernehmen und entsprechend ausbilden muss. Mit dem



*Four Ursula Bonetti,
Breiten/Mörel*

Blauen Tag will die SGOS alle Sanitäts-offiziere befähigen, Neues zu sehen, die eigene Aufgabe besser zu erfüllen. Wie immer am Blauen Tag ging es auch um Kameradschaft, gerade in Zeiten des Umbruchs zur A XXI, wo die Sanität ihre neue Rolle positiv entwickelt. Die Reise nach Ermatingen lohnte sich allein schon wegen des reichhaltigen Programms. Goldene Stunden im medizinischen und im gesellschaftlichen Sinn.

Goldene Stunden auf Schloss Wolfsberg

Die speziell geladenen Gäste und die Teilnehmer aus dem Ausland waren schon am Vortag eingetroffen, aus Deutschland, Österreich, Frankreich und England. Beim gemeinsamen Apéro im Garten und beim anschliessenden festlichen Bankett im Schloss Wolfsberg lernte man sich in stillichem Rahmen kennen, frischte die bestehende Bekanntschaft auf. Wirklich goldene Stunden der Kameradschaft über die Grenze hinaus. Man spürte auch die Freude auf den morgigen Tag. Was würde er bieten?

Generalversammlung SGOS

Der Präsident der Gesellschaft, Oberst Martin von Planta, begrüßte zuerst zahl-

reiche hohe Gäste, um danach rasch zu den Traktanden zu wechseln. Die Zeitschrift «Katastrophenmedizin» verzeichnet einen markanten Rückgang der Inserate. In der Armee XXI bleiben die Sanitätstruppen bestehen. Der Vorstand hat ein Leitbild erarbeitet, und es steht auch eine Website für Informationen zur Verfügung (www.medof.ch). Nach den Ereignissen vom 11. September 2001 hat Oberfeldarzt Divisionär Gianpiero Lupi eine B-Fachkommission angeregt, die gegründet wurde. In den Vorstand wurden zwei neue Mitglieder vorgeschlagen: Oberstlt RKD Heidi Keller und Oberstlt Dr. med. Andreas Stettbacher. Beide stellen sich auf sympathische Art persönlich kurz vor. Ihre Wahl erfolgte mit Applaus.

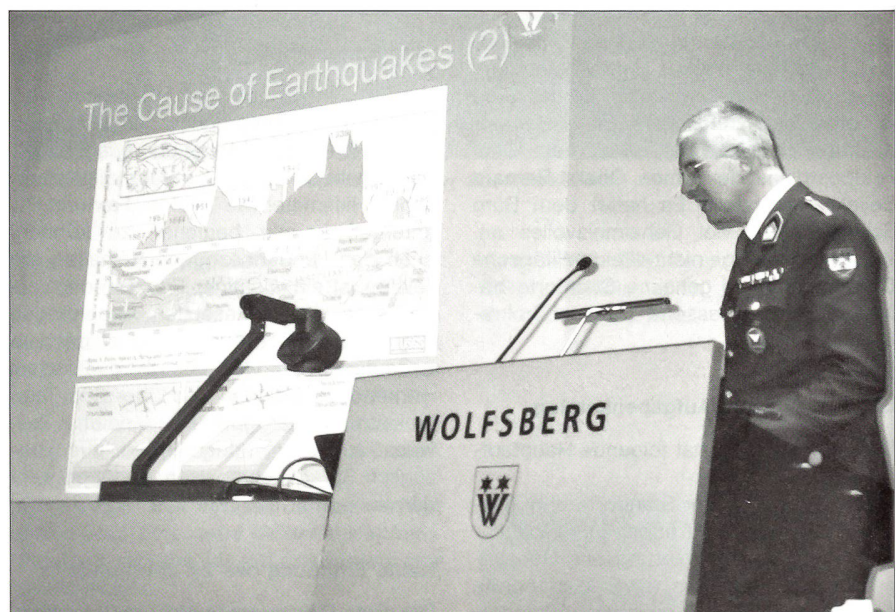
Oberst von Planta macht den Vorschlag einer weiteren Partnerschaft mit Österreich mit dem Ziel, wissenschaftliche militärmedizinische Aspekte gemeinsam auszutauschen und auszubauen. Mit Deutschland besteht bereits eine solche Vereinbarung, die bestens funktioniert. Zu einem späteren Zeitpunkt soll auch eine Partnerschaft mit Frankreich angestrebt werden.

Die Partnerschaft mit Österreich wird von den Anwesenden gutgeheissen.

Unter Varia bedankt sich Hptm Dr. med. dent. Chlaus Walter sehr herzlich bei der SGOS für die Unterstützung mit einem namhaften Sponsorenbeitrag an das Buch «Rotes Kreuz und Weisses Kreuz» von Marion van Laer-Uhlmann, das er mit der Rubrikredaktorin «Schweizer Soldat», Ursula Bonetti, gemeinsam herausgegeben hat.

Grüsse, Wünsche, Gedankenaustausch, Anregungen

Im Anschluss an die GV SGOS kommen die Ehrengäste und die Referenten zu Wort. Nationalrat PD Dr. Jean Henri Dunant – Nomen est Omen – erinnert an die erste gemeinsame wehrmedizinische Tagung mit Oberfeldarzt Oberstdivisionär Reinhold Käser. Er zieht den Kreis zu humanitären Aufgaben, Flüchtlingen, zu seinem Namensvetter Henri Dunant, Rotes Kreuz, und zu General Dufour. Opfer von Kriegen sollen nie wieder ohne Hilfe sein. Der Sanitätsoffizier ist wie ein ruhender Pol der Menschlichkeit. NR Dunant ist nicht ganz glücklich mit der Integration der Sanitätstruppen unter die Logistik in der A XXI. Verletzte Menschen können nicht einfach palettiert und herumgeschoben werden wie Hörnli, Kakao oder Munition. Der Generalsekretär VBS, Juan Gut, überbringt die besten Grüsse von Bundesrat Samuel Schmid. Der Armee-Sanitätsdienst ist ein wichtiger Partner im Koordinierten Sanitätsdienst – Sicherheit und Kooperation –, die SGOS eine der Weiterbildung verpflichtete Organisation. Sie muss mit allen Milizfähigkeiten aktiv bleiben. Oberst von Planta liest den Text der Urkunde zur Partnerschaft mit den Sanitätsoffizieren Österreichs vor. Dr. med. Harald Harbich, Oberstabsarzt, und der Präsident SGOS, Oberst von Planta, unterschreiben die gefällig gestaltete Urkunde. Dr. med. Hans-Dieter Schmidt grüsst als Präsident der OG deutscher Sanitätsoffiziere im Namen seiner Kameraden. Er befürwortet die Part-



Dr. med. Harald Harbich referiert über Erdbeben und ihre Auswirkungen.



Dr. med. Harald Harbich, Oberstabsarzt, und der Präsident SGOS Oberst von Planta mit der Partnerschaftsurkunde.

nerschaft der beiden Offiziersgesellschaften sehr. Der Sanitätsdienst hat auch in der Bundeswehr Änderungen erfahren. Die Auslandseinsätze seit gut zehn Jahren zehren an den Kräften. Vereinbarungen, sich gegenseitig zu unterstützen, müssten auch mit der Schweiz verwirklicht werden können.

Oberfeldarzt, Divisionär Gianpiero Lupi, stellt das B-Schutzdispo auf Stufe Gemeinde, Kanton und Armee vor. Es kann nur mit Kooperation gelöst werden! Wir müssen gegenseitig voneinander lernen.

Communication and teamwork

Die folgenden Fachvorträge in mehreren Sprachen befassten sich aus verschiedenen Blickwinkeln mit der «Golden Hour», der ersten Stunde nach einem Ereignis, das kranke oder verletzte Menschen zurückschleust. Die Vorträge waren fachlich fundiert und dennoch auch für Laien gut verständlich. Kompetent berichtete Prof. Dr. Jerry Nolan aus England über die Prinzipien der ersten Stunde; Prof. Dr. Heinz Gerngross aus Deutschland schloss sich mit Diagnose und erste Therapie an.

Dr. Cyrill Morger aus der Schweiz stellte die neusten Erkenntnisse für Sanitäts- und Rettungsorganisationen vor über Defibrillation mit einem leicht bedienbaren Gerät durch Laien. Da die Feuerwehr meist zuerst am Schadenplatz eines Unfalls oder einer Katastrophe ist, wurde im Kantons- und Spital Olten mit Feuerwehrleuten erfolgreiche Pilotkurse AED-Team durchgeführt. Die Langzeitüberlebensrate bei Herz-Patienten ausserhalb des Spitals wird auf bis zu 10% erhöht. Resultat: Ein Herz-Notfall-Team sei auszubilden bei Feuerwehr, Rettungsdiensten und Samaritern. Die Bevölkerung muss besser orientiert werden.



Oberst Dr. med. Jürg Wyrsch im Gespräch mit ausländischen Gästen.

Dass dies ein Bedürfnis ist und durchaus machbar ist, bestätigt ein Zeitungsartikel im Walliser Boten vom November 2002, wonach die Air-Zermatt unterdessen den AED-Kurs ebenfalls für Profis und Laien anbietet.

Schöne Worte sind nicht wahr, wahre Worte sind nicht schön

Zwei Vorträge, «Trauma I» und «Trauma II», folgten von den Referenten PD, Dr. Wolfgang Ummenhofer und Dr. Domenic Scharplatz. Neue Erkenntnisse zeigen, dass die medizinische Versorgung näher an das Ereignis herangebracht werden muss. Der Patient darf nicht «zu Tode transportiert» werden, sondern soll Hilfe vor Ort erhalten. Für Mehrfachverletzte muss das Beste getan werden, sonst überleben sie die erste Stunde nicht. Eine zunächst zu ideale Vorstellung in den USA brachte grosse Verbesserungen in Material und Ausbildung. Neue Konzepte werden jetzt auch in Europa erarbeitet. Sie sollen international kompatibel sein. Wie die UNO-Einsätze zeigten, darf es einfach nicht mehr vorkommen, dass jeweils nur die eigenen Lands-

leute versorgt werden. Die deutsche Bundeswehr betreibt in Kabul ein Feldspital mit gleicher Einrichtung wie im zivilen Spital, speziell für lebenserhaltende Operationen, ohne vorherigen Transport von der Front weg. In den USA ist man offenbar schon weiter fortgeschritten in der Ausbildung. Mit privaten Transporten sterben weniger Verletzte unterwegs als in Ambulanzen. Die Stadt Basel bildet mit einem neuen Behelf ihre Sanitätsdienste darin aus «Wie kann ich helfen, wenn ich selber geschockt bin?»

Kein GABI mehr

Heute wird anders beurteilt. Wichtig ist eine gemeinsame, internationale Sprache, vor allem auch im Hinblick auf Auslandseinsätze schweizerischer Militärärzte. Div Peter Eichenberger, alt Ofaz, erkannte rasch die Notwendigkeit von ATLS (Advanced Trauma Life Support) in der Armee. Zunächst wurden Kurse für Militärärzte in Universitätsstädten durchgeführt, dann ein erster Kurs in Moudon, im Militärspital. Heute sind es jährlich bereits mehrere Kurse. Sie stiessen auf sehr grosses Interesse. Die ursprünglich zivilen Kurse wurden um militärische Elemente wie Ballistik erweitert. Das grosse Ziel ist, dass schweizweit in allen Spitälern, Zivil und Militär, nach ATLS gearbeitet wird.

Gerade bei Grossereignissen, wie Erdbeben, können die nun vorgestellten neuen Methoden lebensrettend sein. Dies stellte Dr. Harald Harbich in seinem Referat über Erdbeben in der Türkei ganz klar in Zusammenhang. Die Anwesenheit eines Notarztes ist auch für die Rettungsteams wichtig. Sie arbeiten unter stark erschwerten Bedingungen, psychisch und physisch.

Der französische Referent, Prof. Dr. François Pons, schliesst die Reihe der Vorträge über dringliche chirurgische Notwendigkeiten und Möglichkeiten der «Golden Hour». Hier schliesst sich der Bogen: lebensrettende Eingriffe ohne vorherigen Transport möglichst nahe am Ort der Ereignisse nach ATLS.

Bon appétit, Mahlzeit, en Guete!

Niemand hatte es den Appetit verschlagen zum abschliessenden gemeinsamen Mittagessen in guter und fröhlicher Kameradschaft. Dennoch hinterliessen das Gehörte und die ungeschönten optischen Ergänzungen tiefen Eindruck. Obwohl hier nur sehr rudimentär aufgeführt, bin ich überzeugt, die Offiziere der Schweizer Armee sind auf dem richtigen Weg in Sachen moderner Ausbildung. Ich habe eine Menge gelernt. Ich bedanke mich herzlich bei der SGOS für die Einladung zu dieser hochinteressanten Tagung am Bodensee. ☒